

Rede zur Eröffnung der Galerie an der Marktgasse, Altstätten SG Ausstellung Cordula Dietrich

von Katharina Rüegg, lic.phil. I, Publizistin, Zürich.

Liebi Gescht

D'Eröffnig vonere neue Galerie isch es freudigs Ereignis, öppis nöis entstaat. Me gseht Mensche voll gschpannter Erwartig, ja gar mit fröliche Gsichter, schliesslich gits öppis zum Luege, zum Lose – und nid zletscht au zum Trinke. Ä fröliche Sach also.

Mit minere churze Red aber setz ich jetzt än Kontrapunkt zu derä Fröhlichkeit. Ich widme si nämlich de Truurigkeit.

Da stah si: La tristesse.

Das Gschöpf isch 2 Meter gross und us Fiberglas und Polyesterharz vo de Künstlerin Cordula Dietrich gschaltet worde.

Ufrecht und gross stah si da, trotz ihrer Truurigkeit hät sie die Chraft.

Jung und truurig. Trotz ihrer Jugend isch sie zeichnet: d'Oberfläche schynt uf de erschi Blick glatt und wyss z'sii. Doch wer gnauer luegt gseht Unebenheite, Spure vom Läbe.

Sinnlich – aber nid erotisch. Si würkt unberüert, ja unberüerbar abwiisend. Ihri Brüscht sind exakt moduliert, än Blickfang (nid nume für d' Manne), ihre Schoos isch wyt und leer. Die Figur macht uf Distanz.

Wenn ä Fründin vo eim truurig isch, so möcht mer sie id Arme nä und tröschte. Bi dere Gschalt isch äs andersch: sie verharret i ihrer Truurigkeit, si gaat ganz drin uf. No isch äs nanig Zyt für Troscht.

Die Figur nimmt kai Kontakt zu de Ussewält uf, sie isch ganz i ihrer eigne Wält versunke.

Elegant isch si, graziös. Aber unbeweglich. Ihri Händ, ihri Ärm fehled. Si chan nüüd er-griife, nüt be-griife. Ich glaub, sie begriift au nid, warum sie truurig isch und was de wahri Grund für ihri Truur isch. Ihri ganz Konzentration isch gäge inne grichtet. Käis Wunder, si ghört öis ja gar nid, da häts kei Ohre. Ihre Usdruck isch ganz uf d' Auge konzentriert, uf dä Spiegel vo dä Seel.

Wär vo Ihne würdi d'Seel im Unterarm oder im Chnü go sueche? Ich au nid. Und so isch für mich d' Reduktion vo derä Figur ufs Gsicht, speziell d' Auge und uf Brust und Buch dä logische Usdruck vom „Land vo dä Seel“.

Kontakt: Wortkarussell Katharina Rüegg E-Mail: info (at) wortkarussell.ch

Mit dem „Land vo dä Seel“ beschäftigt sich d’Künstlerin Cordula Dietrich scho länger und sie hät die Usstellig au under das Motto gschteilt.

Seul est mien Le pays qui se trouve en mon âme

J’y entre sans passeport

Comme chez moi.

Il voit ma tristesse Et ma solitude

Dä Usschnitt us emene Gedicht vom Marc Chagall beschribt für mich das Wese vo dere Figur ufs Beschi: Nomal Chagall, dasmal uf Dütsch:

Nur jenes Land ist meines, das in meiner Seele liegt.

Ohne Pass reise ich ein.

Wie bei mir zu Hause.

Es sieht meine Traurigkeit. Und meine Einsamkeit“

Die Figur „La tristesse“ isch ganz im Land, wo i ihrer Seel isch, si nimmt kai Kontakt mit dä Ussewelt uf. Oder doch? Si isch Projektionsflächi für ihri Umgebige: sie zeigt je nach Liecht ä anderi Oberflächi, än anderi Farb. D’Spure vo irem Läbe, die unebeni Oberflächi gseht mer mal meh, mal weniger.

Inne isch d’Seelewält, usse isch d’Projektionsebeni devo. Inne und usse.

Was mir i de Kunscht, oder au jetzt a dere Vernissage alueged isch’s Üssere, di materielli Gstalt. Kunscht isch – provokant formuliert – nume än Üsserlichkeit: Farb, Material, Textur. Wie da: ä unebene, wissi Oberflächi.

Und doch: Kunscht würkt nume dänn, wänn si tuf i öisere Seel öppis zum Schwinge bringt, öppis arüehrt. I däm Sinn wünsche ich Ihne, dass sich ihri Seel laat berüere vo de Werch vo de Cordula Dietrich.